

Blutzeugen jüdischer Herkunft in der NS-Zeit

Bamberg – Zu den zentralen Gedenktagen für die Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft gehört der jährliche Todestag ihres Namensgebers. Die Willy-Aron-Gesellschaft hatte aus diesem Anlass den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Prälat Prof. Dr. Helmut Moll (Köln), eingeladen, der über „Blutzeugen jüdischer Herkunft in der NS-Zeit“ referierte.

Sind diese in die Enge getriebenen Juden nur Opfer, oder können sie auch den Ehrentitel Blutzeugen tragen? Das war die zentrale Frage des Vortrages. Prälat Moll belegte aus dem Al-

ten Testament, wie sehr bereits in der prophetischen Tradition die um Gottes Willen Verfolgten als Märtyrer eingestuft werden, wie auch aus den Machabäerbüchern unzweideutig hervorgehe.

Holocaustum, also Ganzopfer, dürften daher Willy Aron und Anne Frank und andere unschuldigen jüdischen Opfer, die von den Nationalsozialisten umgebracht wurden, genannt werden. Ebenso auch alle anderen unschuldigen Opfer jüdischer Herkunft, die zum christlichen Glauben konvertiert waren, so wie die in Trabelsdorf geborene Luise Löwenfels, die mit 27 Jahren im Konzentrationslager Auschwitz getötet wurde. cs